

# Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:  
2. Schallberg für Goldhändler, Vogelnest-Strasse.  
Bernhardstrasse 26/27, Dachaustrasse 1, Dachau Wiesbaden.  
Dachaustrasse 10, Dachau. — Vertrieb: Wiesbaden.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



6 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Wochentlich samstags.  
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 11 Uhr abends, außer Sonn- und Feiertags.  
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Nr. 124.

Montag, 30. Mai 1938.

86. Jahrgang.

## Der zweite Wahlsonntag, ein neuer Sieg Henleins

Vergebliche Einschüchterungsversuche. — Innenpolitische Ziele der militärischen Maßnahmen.

Der Führer des Sudetendeutschstums bleibt fest.

### Dr. Goebbels gegen die Heze.

am Berlin, 30. Mai. (Druckschrift unserer Berliner Abteilung) Der zweite Wahlsonntag in der Theschen-Schlucht, der Wahltag in 823 Sudetendeutschen Gemeinden brachte bedeutet einen neuen Triumph Henleins. Er bedeutet zugleich auch einen neuen Sieg der Diktatur und Selbstbeherrschung des Sudetendeutschstums, denn bis auf den ersten Wahlsonntag in Eibenberg, wo bei einem kommunistischen Feuerüberfall ein sudetendeutscher Ordner durch einen Bauhützen schwer verletzt wurde, sind trotz aller schrecklicher Provokationen die Wahlen ruhig verlaufen.

Wenn Prag sich von der Mobilisierung und den sonstigen militärischen Maßnahmen eine Wahlkampf gegen das Sudetendeutschland erhoffte, so hat der gelungne Sonntag erneut gezeigt, dass die Rechnung nicht aufgeht. Andererseits haben die Erklärungen, die der Stellvertreter des tschechischen Ministerpräsidenten, der Eisenbahnminister, Bouchy, seinem Parteiblatt, dem sozialdemokratischen "Pravo lidu", übergetragen hat, dass die tschechischen Mobilisierungsmaßnahmen den Zweck verfolgen, die sudetendeutsche Wählerschaft durch Parteien einzuschränken. Umso mehr Anlass sollte Prag nach dem neuen Wahlausgang dieser Politik eigentlich haben, endlich die militärischen Maßnahmen einzubauen. Das Sudetendeutschland sich in seiner Haltung dadurch nicht beeinflussen lässt, zeigen nicht nur die Wahlergeschichte, sondern auch die Erklärungen, die Konrad Henlein einem Sonderberichterstatter des ungarischen Blattes "Polit. Hirszan" abgab. Henlein betonte nämlich, dass er keinen Grund habe, seine Einstellung zu ändern, sondern dass er an der bisherigen Linie festhalte und sich weiterhin in den Kreis jener stelle, die an der Beseitigung von Spannungen und Unzufriedenheit und damit an der Erhaltung des Friedens arbeiten. Henlein legt dabei weiterhin keinen Zweifel daran, dass sein Ziel, die Durchsetzung und Sicherstellung der Ansprüche der sudetendeutschen Volksgruppe gegenüber der Staatsmacht und die Erhaltung einer gerechten innenpolitischen Ordnung, bleibt.

Um damit nodmals die Haltung der Sudetendeutschen klarzulegen, so hat andererseits Reichsminister Dr. Goebbels gestern in Dößau mit erfreulicher Deutlichkeit auf die dunklen Bündnisse marxistisch-jüdischer Heze verwiesen, die jetzt wieder einmal die Theschen-Schlucht in Bewegung gebracht haben. Er hat den bewilligten Verkündungen, die nach diesen Kreisen in den letzten Wochen über Deutschland verbreitet wurden, gegenüber auf das große deutsche Aufbauwerk verwiesen, in dessen Rahmen sich auch die Eröffnung des neuen Theaters in Dößau eingliedert. Der Minister hat mit Recht hinzugefügt, wenn heute jemand für den Frieden sei, dann sollte er weniger an Deutschland appellieren, sondern über einmal Prag zur Ordnung zu rufen. Wir wollen hoffen, dass man in London weder diese Worte noch das gelungne Wahlergebnis überhört. Mag sich doch die englische Regierung von einem englischen Journalisten, nämlich durch Garwin im "Observer" sagen lassen, dass ihre ganzen Vorstellungen in Berlin auf Grund falscher Informationen durch die tschechische Regierung erfolgt seien. Auch Garwin fügt hinzu, es sei für den

Frieden von Bedeutung, dass wenn England ernst mit Berlin preche, es ebenso deutlich wie nur möglich sowohl mit Prag wie mit Paris reden solle.

### Deutsch-italienisches Wirtschaftsabkommen.

Alle aus dem Anschluss Österreichs sich ergebenden Fragen geregelt.

Berlin, 29. Mai. Der Reichsminister des Außenwesens, von Ribbentrop, und der italienische Botschafter Attilio Giomini der Leiter der italienischen Delegation, Botschafter Giolitti, und der Leiter der deutschen Delegation, G. L. R. Giolitti, haben heute im Auswärtigen Amt in Berlin eine Reihe von Verträgen und Abkommen vereinbart, die die wirtschaftlichen und politischen Zusammenarbeit, die Methoden der wirtschaftlichen und politischen Zusammenarbeit. Es besteht gewiss bei allen Beteiligten der Oslo-Konvention der Wille, diese Konvention so lange wie möglich zu halten. Die wirtschaftlichen Tatsachen aber waren härter und anwendbar waren die Interessen der einzelnen Länder nicht unter einen Hut zu bringen. Infolgedessen trat man das Klügste, was man tun konnte: man verzichtete auf eine solche Konvention.

Bei wirtschaftspolitischen Dingen pflegt man meistens klarer zu stehen als bei Verhandlungen und Verträgen rein politischer Art. Denn diese wirtschaftlichen Verträge lassen sich in Gold umrechnen, lassen sich in Gewinn und Verlust ausdrücken, während das bei politischen Kombinationen nicht leicht der Fall ist. Das eine aber hat man doch aus den verschiedenen Ereignissen der letzten Monate und Jahre auch kennengelernt, dass nämlich die eigene Erfahrungsfreiheit des wichtigen Faktor für die Sicherung des Friedens im eigenen Lande ist. Sollte es doch die Flottenverträge nicht halten ließen, weil die Zahl der Staaten zu groß war, während ein zweitiger Flottenvertrag, wie der zwischen Deutschland und

## „Das Problem besteht in seiner ganzen Schwere“

### Paris zum Wahlerfolg der SdP.

Paris, 30. Mai. (Kunstmeldung) Der ruhige Verlauf des zweiten Wahlsonntags in der Theschen-Schlucht wird von der gesamten Pariser Presse mit Beifriedung verzeichnet. Der Wahlerfolg der Sudetendeutschen Partei wird als durchaus den Erwartungen gemäß ausgelegt. Am Endergebnis, in jüdischen die Blätter, können man nach dem dritten Wahlgang, also noch dem 12. Juni, einen genauen Überblick über den Stand der Dinge geben.

Die "Excuse" stellt in ihrer Betrachtung des Wahlsonntags fest, dass im sudetendeutschen Gebiet allgemein eine fuliare Zustimmung der Henlein-Anhänger zu verzeichnen sei. Wenn man auch für die nahe Zukunft keine neuen Störungen zu erwarten habe, so bleibe immerhin das gesamte Problem in seiner Schwere bestehen und müsse so schnell wie möglich gelöst werden. Das Blatt hofft dann schließlich nochmals das Märchen auf, das England und Frankreich den Frieden geführt hätten.

Das "Dewe" stellt fest, dass bei der Gewährung der Selbstverwaltung an die Sudetendeutschen die Prager Regierung mit Recht der Meinung sei, dass es sich hier um eine Frage des Gleichgewichts handele. Es könnten alle Vermüht sein, die während der letzten Kriege der Welt geschworen seien, dass die Stimme des Blutes in der Theschen-Schlucht die Überhand über die Wahl der Demokratie gewonnen habe. (1) Der sozialdemokratische "Populare" behauptet sich im Zusammenhang mit der tschechoslowakischen Frage mit der Haltung Polens und meint, am beunruhigendsten, ja am verantwortung

unangloamerikanischen sei die Haltung der polnischen Regierung zu sein.

### London gibt Überreibungen zu.

London, 30. Mai. (Kunstmeldung) Die Wahlen in der Theschen-Schlucht geben den Londoner Morgenblättern wieder Anlass, sich ausführlich mit dem tschechoslowakischen Problem zu beschäftigen. Die offizielle "Times" stellt in ihrem Prager Bericht wie auch in ihrem Zeitertitel fest, dass dieses Wochenende im Wesentlichen, in dem von vor acht Tagen gestanden habe. Weiter heißt der Bericht hierzu, im Vergleich zu den Wahlen von 1936 hätten die Sudetendeutschen erheblich an Stimmen gewonnen. In Gablonz sei die Sudetendeutsche Partei sogar auf 97 v. H. aller abgegebenen Stimmen gekommen. Das ist ein erstaunliches Ergebnis für eine Industriestadt. Sozialdemokraten und Kommunisten hatten sogar in ihren Hochburgen schwere Verluste erlitten.

Auch in ihrem Zeitertitel kommt die "Times" zu dem bemerkenswerten Gesundnis, dass hier und da die britischen Befürchtungen gegenüber Deutschland vor einer Welle Überreibungen gewesen seien mögen, aber Deutschland hätte immer so bewährte Methoden sich sein Recht zu halten. Unter diesen Umständen könne man es sich als unantastbare Befürchtungsmöglichkeit annehmen, wenn die tschechoslowakische Regierung militärische Verbärfungen in die Grenzgebiete führe (!!). Das Ergebnis der Wahlen scheine zu sein, dass nur eine unbedeutende Zahl der deutschen und tschechischen Wähler bereit sei, für die demokratischen Ziele der Theschen-Schlucht einzutreten.



Der Führer wird jubelnd beim Autog in Dößau begrüßt.

Rund 300 000 Menschen jubelten dem Führer zu, der zum diesjährigen Autog in Dößau und zur Teilnahme an dem Weitzaufmarsch für das neue Dößauer Theater erschienen war. — Der Führer wird auf einer Fahrt durch die Straßen der Stadt Dößau begeistert begrüßt.  
(Weltbild-Wagenborg-M.)



Reichsminister Dr. Goebbels bei seiner großen Rede in Düsseldorf.

Im Kaiserpalast der Städtischen Tonhalle zu Düsseldorf stand als Höhepunkt der Reichsmilitärtage eine gemästige Kundgebung statt, in deren Mittelpunkt die große kulturo-politische Rede von Reichsminister Dr. Goebbels stand. — Der Präsident der Reichsfilmkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, während seiner großen Rede. Im Hintergrund das Städtische Opernhaus Düsseldorf. Auf dem Podium Hitler-Zug und B.M.





Dr. Goebbels spricht auf der Reichsmusikfestwoche.

# Die Rettung der abendländischen Musik.

Der nationale Musikpreis. — Neubau eines Düsseldorfer Opernhauses und einer Schlageterhalle verkündet.

Düsseldorf, 20. Mai. Die am vergangenen Sonntag in Düsseldorf eröffnete Erste Reichsmusikwoche erreichte an Samstagabendmittag ihren seitlichen Höhepunkt mit einer großen kulturpolitischen Kundgebung in der Südlichen Tonhalle.

Im Kaisersaal der Tonhalle, der, wie auch die anschließenden Säle, die auf den letzten Platz hießt, war, hörte sich eine große Zahl von Ehrengästen aus dem ganzen Großdeutschen Reich eingeladen.

Dr. Goebbels, der schon bei seiner Fahrt vom Flughafen zum Hotel und nochmals vom Hotel zur Tonhalle von der Bedeutung seines Heimatgaues ebenso herzlich wie stürmisch begrüßt worden war, klängte auch er den so feierlich gesäumten Saal beiwohrt, wiederum die Wellen der Begeisterung und des Dankes entgegen.

Eingeleitet wurde die Feierstunde mit dem „festlichen Präludium“ von Richard Strauss, gespielt vom Städtischen Orchester Düsseldorf, wobei der Altmeyer selbst den Taktstock führte und begeisterten Beifall erhielt.

Dann sprach Gauleiter Florian. Er begrüßte Reichsminister Dr. Goebbels aufs vertrauliche. Darauf teilte er mit, daß den Erfordernissen der Zeit Rechnung tragend, in Düsseldorf der Bau einer Schlageterhalle und eines neuen Opernhauses in Angriff genommen würden. Der Gauleiter dankte Dr. Goebbels dafür, daß er über diese beiden Bauten die Schirmherrschaft übernommen habe. Wenn unter Führer die Kunst, eine erhabene und zum Fanatismus verpflichtende Mission genannt hat, so ist doch der Gauleiter, so mögen die deutschen Musiker immer von diesem Geist der Hingabe bestellt sein.

Dann sang die „Leonore-Ouvertüre“ von Beethoven auf, wiederum meisterhaft dirigiert von Richard Strauss, der auch nach diesem Werk lebhaftesten und dankbaren Beifall erhielt.

Darauf nahm

Reichsminister Dr. Goebbels

das Wort.

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Zum ersten Male seit dem nationalsozialistischen Umbruch tritt das zeitgenössische deutsche Musikkäufchen in einer großen, repräsentativen Generalhau vor der Öffentlichkeit. Bisher zeigte es sich immer nur in mehr oder weniger bedeutenden Teildarstellungen.

Der Verfall des deutschen geistigen und künstlerischen Lebens in den Jahren von 1918 bis 1933 hatte auch vor der Kunst nicht Halt gemacht. Die großen Sünden der Zeit waren auch hier in die Erbscheinung getreten und hatten furchtbare Verwüstungen anrichtet im Bereich einer Kunst, die bis dahin in der ganzen Welt als die deutsche angelehnt wurde.

Es war deshalb notwendig, eine gewisse Übergangszeit zu auszumachen, die hier eingerissen ist, ferner und künstlerisch durch eine soziale Reform, durch Beteiligung der Kulturszirkel und Symptome und durch die Plege der echten künstlerischen Kräfte unserer deutschen Kunst zu befeißen. In einem fünfjährigen Aufbauperioden wird hier die schwere Krise zu überwinden und nach und nach feste Neuordnung zu gewinnen.

Im Jahre 1933 befindet sich das deutsche Musikkäufchen in einer geradezu trostlosen Lage. Ein drohender geistiger und künstlerischer Verfall stand unmittelbar bevor. Die deutschen Meister, die in eigner künstlerischer Bedeutsamkeit unsterbliche Werke deutscher Tonküngung geschaffen hatten, waren durch die marxistischen Elemente des internationalen Judentums abgelöst. Von ihnen produzierte und propagierte. Sie mußte naturgemäß auf die Dauer zu einer vollkommenen Schrumpfung der öffentlichen Musikpflege führen.

Die Folge dieses chaotischen Zustandes war eine ständige Wachminderung der Zahl der deutschen Orchester und damit zusammenhängend ein unausweichliches Absinken der Zahl der Konzerte, Eröffnungsfeiern auf dem Gebiete der Hausmusik und damit näher und näher rückend das Ende jeder wirklich deutscher öffentlicher und freier Musikpflege. Das mußte umso furchtbster erscheinen, als Deutschland seit je das traditionelle Musikkäufchen der Welt gewesen war.

Es schien also eine fast unlösbare Aufgabe zu sein, hier Wandel zu schaffen und die körperlichen Kräfte der Zeit wieder auf ihre eigentlichen Märsche und auf den fröhlichen Boden des deutschen Volkstums zurückzuführen.

Diese Zeit haben wir uns genommen. In den vergangenen fünf Jahren sind wir mit System zu Werke gegangen. Der Nationalsozialismus hat bei der Neuordnung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Volkes auch die wirtschaftlichen Verhältnisse im Musikkäufchen neu geordnet. Hier ist er die unabsehbare Vorausbedingung einer Reform des deutschen musikalischen Lebens, dessen kulturelle Voraussetzungen er nun zielbewußt und fassend zu schaffen begann.

Unsere erste Aufgabe war die Ordnung der rechtlichen Verhältnisse im Musikkäufchen. Sie wird in absehbarer Zeit ihre endgültige Lösung im Eros eines neuen deutschen Musikrechts finden. Zu zweit haben wir die auf dem Gebiet der deutschen Kunst tätigen Menschen unter Überwindung aller privaten und rein interessenmäßigen Bedingungen Verbündet in einer großen künstlerischen Organisation der Reichsmusikmeister zusammengefaßt. Ihre Aufgabe ist die soziale und gesellschaftliche Beteiligung sowie die nationalsozialistische Ausrichtung aller schaffenden und nachschaffenden Musiker, die Plege der Nationalkunst, die Beteiligung der Jenseitshaltung auf den organisatorischen Gebiet und die Zusammenfassung der einzelnen Gruppen und Verbände im Hinblick auf die höheren und größeren Ziele des gesamten deutschen Volkstums.

Die aus diesen Maßnahmen zu erwartenden Erfolge sind heute schon unverkennbar. Im Jahre 1932 war das Gesamtauskommen der drei im deutschen Musikkäufchen zusammengefaßten Autorengruppen 5,7 Millionen RM, während die Stagia im Reichsjahr 1936/37 ein Auskommen von 11,5 Millionen RM aufzuweisen hatte. Die Steigerung der Helfs mächen für die Musikerförscht spricht in ihren günstigen Auswirkungen für sich selbst. Es sind innerhalb von nur Jahren eine Vermeidung der Zahl von Betreutern durch die 1934 gegründete Betreuungsgesellschaft um nahezu 40 % gestiegen. Der Altersold wurde von 1200 auf 1800 RM heraufgesetzt. In diesen Jahren allein werden etwa eine Viertelmillion Alters, Witwen- und Waisengelder ausgezahlt werden. Die Errichtung eines Alters- und Erholungsheimes in Harsburg hat dieser Arbeit eine sinnvolle Weiterleitung gegeben.

In gleicher Weise stand eine systematische Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse der nachschaffenden Künstler durch großzügige Reichszuschüsse an zahlreiche Orchester statt. Die Zahl der Kulturohrester stieg seit 1933 von 118 auf 144.

Die Zahl der durch sie befehligen Musiker von 5382 auf 7198. Die Tarifordnung vom 15. Mai dieses Jahres regelt zum ersten Male die Anteilungsverhältnisse der deutschen Orchestermeister und bietet auch dem sozial schlecht gesetzten Musiker ein erträgliches Mindesteinkommen. Gleichzeitig mit dieser Maßnahme wurde die Altersversorgung sämtlicher Mitglieder deutscher Kulturohrester geregelt.

Die Unterhaltungsmusik wurde als gleichberechtigt anerkannt und durch Tarifordnungen ihre Ehren gekennzeichnet. Die verschiedenen Organisationen der Partei stellen sich aktiv in den Dienst der Musikpflege. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, das deutsche Volksbildungswerk und die Hitlerjugend betreuen nicht nur Verhältnisse für gute Musik, sie schulen auch in großzügiger Weise den musikalischen Nachwuchs. Das Deutsche Volksbildungswerk allein hat 30 Musikschulen eingerichtet. 40 weitere sollen in diesem Jahre noch folgen.

Von künstlerischer Seite aus haben wir uns die Plege des künstlerischen Nachwuchses besonders angelebt sein lassen. Durch großzügige Stipendien haben wir das Studium jünger Talente ermöglicht. Zusammen mit der Reichsmusikammer haben wir junge unbekannte Künstler in öffentlichen Konzerten herausgeholt.

Die Stiftung eines nationalen Musikpreises für den besten Geiger und den besten Pianisten in Höhe von je 10 000 RM erfolgt mit dem heutigen Tage, und soll ein neuer drastischer Beweis dafür sein, daß es uns nicht nur darum zu tun ist, Karthäuser auszuweichen, sondern vielmehr noch darum, Schindes zu vögeln und zu fördern.

Die Wacht des Jugendtums ist jetzt auch auf dem Gebiete der deutschen Musik gebrochen, das deutsche musikalische Leben ist von den leichten Spuren jüdischer Anmischung und Vorherrschaft gesäubert.

Unsere klassischen Meister erscheinen vor der Öffentlichkeit wieder in reiner und unverfälschter Form. Durch großzügige Wettbewerbe werden sie an die breiten Massen des Volkes herangetragen.

An die Stelle reiner Konstruktion und eines öden sozialen Expressionismus tritt wieder die künstlerische Intuition als die den deutschen Schöpfergeist auch in der Musik. Vieles ist bedeutend mehr, als nur ein nationales Reformwerk. Vielleicht beginnt von hier aus überhaupt die Rettung der abendländischen Musik von dem drohenden Verfall.

Die freie Anwendung der jüdischen Musik ist befehligt, die Vorherrschaft einiger überbordender Meister, die sich als Kritiker zu tarnen belieben, gebrochen. Die deutsche Musikschaffenskunst geht wieder aus von den elementaren Achtung vor dem schöpferischen Genius und der Unterordnung der Kunstdenkmalen unter die Kunstgestaltung.

So ist denn nun die Zeit gekommen, daß das deutsche Musikkäufchen alljährlich in einer Feierwoche vor das Auge der Öffentlichkeit tritt. Diese Woche soll Ausdruck der lebendigen deutschen Musik in allen ihren Erscheinungsformen sein, es ist

eine Feierwoche für das ganze an der deutschen Musik teilnehmende Volk,

nicht die Sache einer kleinen Clique, die sich überdeutlich anmaßt, die deutsche Musik zu repräsentieren. Es soll ein Fest der Kälfte und der jungen Talente sein, ein Fest, das die fruchtend auf die Künstler und Kälftependen auf das ganze Volk wirkt.

Grundsätze deutschen musikalischen Schaffens.

Dieses Musikfest ist zum ersten Male eine Heiratshaus über die Musikkultur unserer Zeit. Es legt Rechenschaft ab über das, was wir erreicht haben, und fixiert die Erwartungen für die nächste und weitere Zukunft. Hier möglicht der Raum Deutschlands, als des klassischen Landes der Musik aus Neuem beweisen und erhdern. Hier mögen vor allem die Grundzüge wieder festgelegt und anerkannt werden, die seit jeder Erfahrung und Erkundung unseres deutschen musikalischen Schaffens gewesen sind. Und diese lauten:

1. Nicht das Programm und nicht die Theorie, nicht Experiment und nicht Konstruktion machen das Werk der Musik aus. Ihr Wesen ist die Melodie. Die Melodie als solche erhebt die Herzen und erfüllt die Gemüter; sie ist nicht deshalb stiftig oder verwerlich, weil sie ihrer Einprägungsmöglichkeit wegen vom Volke aufgenommen und im Volke gejungen wird.

## Baldur von Schirach zur Staatspreisverteilung

„Das Lied der Getreuen.“

Weimar, 29. Mai. Im Rahmen des Reichsführerlagers der SS fand am Sonntagnachmittag im Deutschen Nationaltheater in Weimar eine ungewöhnlich eindrucksvolle Morgenfeier statt, die über alle deutschen Sender ging.

Nach Verleihung einiger Preisen aus dem mit dem Nationalen Buchpreis ausgesetzten Gedichtband „Das Lied der Getreuen“ sprach der Reichsjugendführer Baldur von Schirach. Er führte u. a. aus:

„Als Dr. Goebbels am ersten Tage dieses Monats“, so führte Baldur von Schirach aus, „im Namen des Führers und der Reichsregierung dem kleinen Gedichtband „Das Lied der Getreuen“ des Nationalen Buchpreis des Jahres 1932 verlieh, ist damit nicht nur eine äußere Anerkennung der Gehinnungsgetreue und Tapferkeit unserer östreichischen Jugend erfolgt. Wie zuvor haben Unbekannte in solcher Weise über Nation eine Dichtung dargebracht, und niemals hat die Führung einer Nation den Anruh der Jugend so edel beantwortet. Wenn jemals eine Perle aus der Einfalt kriegerischer Herzen heraus kam, ohne den gerindesten Gedanken an Ruhm und Herrlichkeit getrieben wurden, dann diese.“

Aber gerade diese Einheit des Herzens und diese Einfachheit der künstlerischen Gestaltung scheint mir das zu sein, was unsere jüngste Freiheit so oft vermisst. Ergriffen von der Sucht nach großen Worten hammeten unsere konfusen, unzweckhaften Reimversche so lange auf dem Metall unserer Sprache herum, bis sie bleichen zu können beginnen. Das ist der

2. Nicht jede Musik geht für Jeden. Es hat deshalb auch jene Art von Unterhaltungsmusik, die im breiten Massen-Eingang findet, ihre Daseinsberechtigung zumal in einer Epoche, in der es Aufgabe der Staatsführung sein muß, neben den schweren Sorgen, die die Zeit mit sich bringt, dem Volke auch Erholung, Unterhaltung und Erquickung zu vermittel.

3. Wie jede andere Kunst, so entspringt die Musik geheimnisvollen und tiefen Kräften, die im Volkstum verwurzelt sind. Sie kann deshalb auch nur von den Kindern des Volkstums, dem Bedürfnis und dem unbedingten Musikkäufchen eines Volkes entsprechend gestaltet und verworkt werden. Jugend und deutsches Volk, das sind Gegenseite, die ihrer Natur nach in störrischem Widerspruch wohnen. Der Kampf gegen das Jugendtum in der deutscheren Musik, den Richard Wagner einmal, einfach und nur auf sich allein gestellt, ausgenommen hat, ist deshalb heute noch unsere große, niemals vereinsende Zeitaufgabe, die allerdings jetzt nicht mehr von einem Wissenden und genialen Künstler allein betrieben, sondern von einem ganzen Volle durchgeführt wird.

4. Die Musik ist die sinnlichste aller Künste. Sie spricht deshalb mehr das Herz und das Gefühl als den Verstand an. Wo aber schlägt, das Herz eines Volkes heiter als in seinen treuen Mägen, in denen das Herz einer Nation eine unerschöpfbare Wirkung unserer Musikaufführung, das ganze Volk! auf den Schädeln des deutschen Musik teilnehmen zu lassen.

5. Unmusikalisch sei das für den musikalischen Menschen soviel, wie blind oder taub sein. Denkt wir Gott, daß er uns die Gnade gabe, Musik zu hören, sie zu empfinden und leidenschaftlich zu lieben.

6. Die Musik ist eine Kunst, die das Gemüt der Menschen am tiefsten bewegt; sie heißt die Kraft, den Schmerz zu lindern und das Glück zu verlängern.

7. Wenn die Melodie der Ursprung der Musik ist, so folgert daraus, daß die Musik für das Volk nicht im Pastoralen oder Chorale eröffnen darf. Sie muß immer wieder zur bewegten Melodie als der Wurzel ihres Wesens zurückkehren.

8. Nirgendwo liegen die Schäden der Vergangenheit so reich und unerschöpflig ausgetragen wie auf dem Gebiete der Musik. Sie zu beseitigen und das Volk heranzuführen ist unsere wichtigste und lohnendste Aufgabe.

9. Die Sprache der Töne ist manchmal durchschlagender als die Sprache der Worte. Die großen Meister der Vergangenheit sind deshalb Repräsentanten der wahren Majestät unseres Volles, denen Ehrfurcht und Achtung geziemt.

10. Als Kinder unseres Volles sind sie damit auch die eigentlichen Meistern unseres Volkstums, in Wahrheit von Gottes Gnaden und dazu bestimmt, den Kühn und die Ehre unserer Nation zu erhalten und zu mehren.

Groß und glücklich ein Volk, das zu solchen Meistern als zu seinen eigenen Söhnen emporhauen kann. Verständlich und bedauernswert eine Staatsführung, die nicht die Kraft findet, sie in unmittelbare Beziehung zum Volke zu bringen, die den musikalischen Genius einer Nation abläßt fügt durch den aufreizenden Unfug atomaler Experimente. Den unfreien Meister sprachen aus ihrem großen und bewegten Herzen heraus, sie lachten und musizierten in der Gnade Gottes, ihre Ausdrucksmitte reichten von der Verstärktheit eines hingebundenen Adagios bis zum trockigen Jotz eines wild drehenden Fasolos. Niemals ging es nur um die Kunst, die musikalischen Ausdrucksmitte waren bei ihnen niemals Selbstzufrieden. Am Ende aber ihres Werkes stand immer jener ergriffende und mitreißende Ausdruck optimistischer deutscher Leidenschaft, die großen Meister der Vergangenheit sind deshalb Repräsentanten der wahren Majestät unseres Volles, denen Ehrfurcht und Achtung geziemt.

Der schöpferische Kraft der deutschen Musik wollen wir uns denn in dieser Stunde aus Neuem verpflichten. Den Blick fest in die Zukunft gerichtet, die Hoffnung gestellt auf eine Jugend, die hinter uns marschiert, beseitnen wir uns zu unseren deutschen Meistern als den Wegweisen auch für unsere Zeit. Das hoffende Gut unserer deutschen Kunst, das lebendige und mitreißende Ausdruck optimistischer deutscher Leidenschaft, der Schreiber seines großen Hymnus widmete, und mit der Beethoven seine 9. Sinfonie schloß: „Freude, schöner Götterfunken!“

Der schöpferische Kraft der deutschen Musik wollen wir uns denn in dieser Stunde aus Neuem verpflichten, den Blick fest in die Zukunft gerichtet, die Hoffnung gestellt auf eine Jugend, die hinter uns marschiert, beseitnen wir uns zu unseren deutschen Meistern als den Wegweisen auch für unsere Zeit. Das hoffende Gut unserer deutschen Kunst, das lebendige und mitreißende Ausdruck optimistischer deutscher Leidenschaft, der Schreiber seines großen Hymnus widmete, und mit der Beethoven seine 9. Sinfonie schloß: „Freude, schöner Götterfunken!“

„Ost hat ein Seufzer, deiner Harf entlossen, Ein läuter, heiliger Altord von dir, Den Himmel beseitert Zeiten mir eröffnet, Du holde Kunst, ich danke dir dafür.“

## Stiftung eines nationalen Musikpreises.

Berlin, 28. Mai. Der Reichsminister für Volksaufbau und Propaganda Dr. Goebbels hat folgenden Erlass herausgegeben:

„Zur Förderung des musikalischen Solistenwachstums erfolgt ich mit dem heutigen Tage die Stiftung eines nationalen Musikpreises.“

Dieser Preis wird alljährlich in Höhe von 20 000 Reichsmark, je für den kleinen Geiger und den besten Pianisten des Nachwuchses zur Verteilung gelangen.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: ges. Dr. Goebbels.

tiefer Grund, warum ich diese Verse meiner Kameradinnen und Kameraden drucken ließ. Es geschieht damit, wer Ohren hat zu hören, höre. Da dichten Deutsche, die den Kampf um die Freiheit nicht nachdrücklich vom Schreibtisch her bestritten, sondern selbst durchlitten haben. Wo gebe es heute ein höheres Herden als in diesem befehlenden kleinen Buch! Und doch ist in ihm nichts von jenen Vaterherozimus zu spüren, der von den Dutzendbürgern so virtuos gehandhabt wird. Welch Erlösung, nach den äußerlich gemalten Worten der Blechbläser, die leidliche Sprache dieser Jugend zu vernnehmen! Welche Gnade, einer Dichtung begegnen zu dürfen, die nur Ehrfurcht enthält!

Am Sonntag wurde auf dem Ehrenfriedhof in Wilhelmshaven unter großer Beteiligung ein Denkmal eingeweiht, das den Toten des Panzerchiffes „Deutschland“ gewidmet ist.

Zum Beschluß des Vorstandes des V.D.I. wurde auf der 76. Hauptversammlung in Stuttgart Generalinspektor Prof. Dr. Ing. Todt, dem Reichsminister des Reichs-Bundes deutscher Technik, die Führung des Vereins deutscher Ingenieure vom 1. Juni 1933 angetragten. Dr. Todt hat dem entprochen. Dadurch kommt zum Ausdruck, daß der Führer der deutschen Technik auch der in den technisch-wissenschaftlichen Vereinen zu leitenden wissenschaftlichen Sonderarbeitolle Beachtung schenkt.

# Wiesbadener Nachrichten.

## Erst Wohnungssüß, heute Wohnungsmangel.

Großzügige Förderung des Wohnungsbau durch die öffentliche Hand.

### Unterstützung der Bauträger.

Wer hätte es noch vor ganz kurze Zeit für möglich gehalten, daß in unserer Stadt so bald und so durchgreifend ein Wechsel in der Wohnungswirtschaft eintrete? Es sind erst ein paar Jahre her, daß man bei einer Wart durch die Straßen Wiesbadens überall an den Häusern mit großen Wohnungen, die befannen Vermietungshäuser betrieben konnten, darüber hinaus wurde in der Weltstadt nur einen "Villenfriede" geschaffen. Sobald langsam Kunden Einfamilienhäuser völlig leer und es gab Wohnstraßen, die Häuser aufzuweisen hatten, in denen nur noch der Hausbesitzer selbst sein eigener, mit Sorgen belasteter Mieter war. Schneller als es mancher geahnt hat, in dieser Wandlung eingetreten. Der verhängte Zugang nach Wiesbaden hat den Wohnungssüß in einem Wohnungsmangel veranlaßt. Ein großer Teil der verbleibenden Großwohnhäuser waren schon vor Jahren Mieter gefunden, aber auch die noch verbliebenen anderen Wohnungen, sowie die Villen, Einfamilien- und Landhäuser sind wieder unbewohnt. Daneben liegt eine hohe Bausatigkeitsdichte vor, das der geistigen Nachfrage das entsprechende Angebot gegenübersteht.

Über all dies kommt die Wohnungssüß, der augenscheinlich in Wiesbaden zu verzeichnen ist, nicht verhindern. Jedenfalls ist die Stadtförderung, wie wir bereits berichtet haben, ein Programm für die Förderung des Wohnungsbau für die nächsten 3 Jahre aufzustellen. Vor den Kaiserbergen soll Stadtbaurat Spieß eingehende Erläuterungen zu diesem Programm. Einen Einblick in die augenscheinlichen Wohnungsmangel gibt folgende Übersicht:

Am 16. Juni 1933 standen in Wiesbaden von 47 700 Wohnungen 1568, das waren 3,3 % leer.

Am 20. Januar 1938 gab es in Wiesbaden 49 934 Wohnungen, es standen aber nur 131 davon, das sind 0,3 % leer.

In 5 Jahren stieg die Wohnungssüß in Wiesbaden um 274. Gleichzeitig ging die Zahl der leerstehenden Wohnungen um 1437 zurück, somit seit der Zahl der vermieteten Wohnungen einen Zuwachs um 361. Bei einem Satz von 3 % leerstehender Wohnungen in am Wohnungsmarkt ein Normalsatz zu verzeichnen, das wäre also Mitte 1933 eine Zahl von 500. Mit dieser Normalsatzklausur anzuführen zu erreichen, müßten also ab 1970 Wohnungen zur Verfügung stehen. Über die Befriedigung der Wohnungsbedürftigen ist auch die Zahl der Bausatigkeiten obne eine Wohnung zu berücksichtigen. Nach Aufsicht der Statistischen Stelle der Stadt Wiesbaden beträgt diese z. Zt. mindestens 2000.

Auch dieser Wohnungsbauförderungsprogramm der Stadt wird angestrebt, nach Berlau von 3 Jahren ein genügendes, jedoch nicht übermäßiges und unverhältnismäßiges Wohnungsangebot zu erreichen. Um den unverhältnismäßigen Bausatigkeiten, sind 1100 Wohnungen zu errichten. Unter Berücksichtigung des wahrscheinlichen Anstiegs der Immobilienpreise und der Kosten der Bausatigkeiten und anderer Einflüsse kommt der Anstieg des Bedarfs an Wohnungen für die nächsten 3 Jahre mit 900 angenommen werden. Es müßten zumindesten demnach 1000 Wohnungen erbaut werden.

Diese sollen wie folgt verteilt werden: 150 Einsimmer, 700 Zweimänner, 600 Dreimänner, 250 Vierzimmer- und 270 größere Wohnungen.

Wir haben fürstlich (siehe „Wiesbadener Tagblatt“ vom 7./8. Mai 1938) die Ergebnisse der amtlichen Statistik auf dem Gebiete des Wohnungsbau und der Bausatigkeit und öffentlich, vornehmlich unter den sozialen Kräften bemüht, war, wie die Stadt Wiesbaden durch die Bauträger, namen geistigen Kräften bemüht, war, wie die Wohnungsbau der Bausatigkeiten und der privaten Bauausgabe zu fördern. Durch die Ausstellung des Förderungsprogramms für die drei nächsten Jahre wird diese Unterstützung kontinuierlich fortgeführt und noch gesteigert werden. Die Stadt selbst kann und will nicht als Bauherr auftreten. Sie wird aber alles tun, was die Wohnungsbauförderung als solche fördert. Die Bausatigkeit und die Bausatigkeiten der Bauträger erläuterte ich noch einmal wie folgt:

Von Seiten des Reiches wird vor allem der Kleinwohnungsbau durch die Vergabe von dringlichem, langfristigen Hypotheken und durch die Gewährung der Reichsbauhypothesen für zweite Hypotheken, sowie durch die Förderungen geordnet. Insbesondere an führende Kreisbauhöfe kommt das Ziel für „Wolfswohnungen“ in der Praxis der Bausatigkeit von 1000 RM je Wohnung. Für untere Familien wird ein zinstreites, langfristiges Zuladenschein von 300 RM. sein, das ist bei mehr als vier Kindern um je 100 RM. erhöht. Bedingung ist, daß die Baulöten (ohne Grundstück und Anschlußkosten) 5000 RM. und die Monatsmiete 28 RM. in belobiger teueren Städten 32 RM. nicht übersteigt. Das Reich gibt diese Zuladenschein, die sie an eine gemeinsame Bausatigkeitsförderung kann.

Die Gewerbeverbände des Reichsbürgertums zeichnen in der Praxis das Ziel unter gewissen Bedingungen die Bausatigkeit für zweite Hypotheken übernimmt bei Wohnungen, deren Wohnfläche nicht größer als 75 qm (bei Eigenheimen 100 qm) ist. Bei Stadtmietwohnungen muß die zu verhüllende Bausatigkeit bei höchstens 6000 RM. bei Eigenheimen bei höchstens 15 000 RM. auslaufen. Gefordert wird auch hierbei nur der dringliche Bedarf und nur der Bedarf für Minderbemittelte. Es kann nachgewiesen werden, daß die Mieten tragbar sind. Bausatigung ist keiner eine gute Gewalt.

Die Gewerbeverbände des Reichsbürgertums zeichnen in der Praxis, das es für Wohnungen, die als Arbeitersiedlungen anzuwenden sind, und deren Miete monatlich 40 RM. nicht übersteigt, auf die Dauer von 20 Jahren die Grundstücke übernimmt.

Von Seiten der Gemeinde wird der Kleinwohnungsbau hauptsächlich durch die Gewährung von Hausaussteuerhypotheken gefördert. Die Städte und Kreise haben bis zum 1. April 1938 aus Rücksicht auf einen und Tilgungsbetrag von 100 RM. je Wohneinheit ausgestellten Hausaussteuerhypotheken 125 RM. je Wohneinheit angelegt. Im Laufe des Jahres dürfte sich diese Summe aus der gleichen Quelle um rd. 300 000 RM. erhöhen. Die Stadt ist bereit, hierzu rd. 300 000 RM. für Hausaussteuerhypotheken auszugeben. Bausatigkeiten werden Beträge in ähnlicher Höhe in den Jahren 1939 und 1940 zur Verfügung stehen. Da diese Hypotheken nur für den Kleinwohnungsbau zur Verfügung

liegen, darf bei Gewährung die Monatsmiete in der Regel nicht mehr als 40 RM. betragen. Die Wohnfläche ist auf 45 qm begrenzt, die kann bei Wohnungen für untere Familien bis auf 60 qm steigen. Die Höhe der Hypothek, die die Werte zwischen der zweiten Hypothek und dem Eigengeld liegen soll und wie bei den Reichshypotheken mit 3 % zu verzinsen und zu 1 % zu tilgen ist, ist bis zu 1000 RM. je Wohnung festgelegt. Sie kann bei unteren Familien und Schwerriegelschädigten bis zu 1500 RM. betragen. Die Stadt wird also in den nächsten 3 Jahren jene 300 Kleinwohnungen aus den Dausatigkeiten erneut beitreten können. Falls die Ausstiegserlaubnis die Zustimmung nicht verleiht, kann sogar mit einer höheren Förderung aus dem vorerwähnten Rücksicht in etwa dem gleichen Umfang gerechnet werden.

Noch in anderer Beziehung kann die Gemeinde den Kleinwohnungsbau fördern und zwar durch verbilligte Anliegerbeiträge. In der Regel werden in Wiesbaden die alten Straßenbaukosten nur mit 15 % berechnet. Die Kanalabfuhrkosten ist bei der Errichtung von Kleinwohnungen auf den Satz von 10 RM. je Kontometer festgelegt. Auch ist die Stadt zuweilen in der Lage unter günstigen Bedingungen Baugelände zur Verfügung zu stellen.

Eine Förderung des Kleinwohnungsbau in Wiesbaden ferner noch dadurch möglich, das die Bausatigkeitsförderung ermäßigt ist, für eine gewisse Zahl von Wohnungen eine übersteigende Hypothek zu gewähren.

Alle die vorher benannten Maßnahmen werden bei dem anstehenden Wohnungsbauförderungsprogramm der Stadt Wiesbaden in die Praxis der Befreiung ausfindig machen. Wie anfangs tritt die Stadt selbst nicht als Bauherr auf, vielmehr wird sie Bemittler zwischen den Geldgebern und den Bauherren (Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaften, Handwerkergenossenschaften, Bauunternehmern und Privatinteressenten) sein, bzw. selbst als Gehobener mitwirken.

Über die Entwicklung der Bautätigkeit in unserer Stadt folgt ein besonderer Artikel.

### Dem Gedenken eines großen Deutschen.

Morgenfeier der NSDAP.

Zur gleichen Stunde, als Alfred Rosenberg von der Geburtsstätte Ulrich von Huttens aus zu seinem Gedenktag sprach, veranstaltete der Kreisleitung Wiesbaden der NSDAP am gestrigen Sonntag im großen Saal des Rathauses, der festlich mit Fahnen und Grün geschmückt war, eine Morgenfeier, die dem Andenken dieses großen Deutschen gewidmet war.

Einleitend spielte das Städtische Korochester Händels Festouvertüre in D-Dur, deren getragen feierliche, schlichte und von goldenem Glanz überstrahlten Klänge in eine Orgelfantäse über den Chor: „Was auf, du deutsches Land“ übergingen. Vor dem dunkel geblühten Hintergrund dieser Macht stand nun eine Stimme. Es war die Stimme Ulrich von Huttens, die erlangt und die wie eine erzene Säule diese Morgenfeier trug: „Ich habe gewagt...“ das von Hans v. Soden, Hellmuth Wiedermann, Arno Hoffmann sprang. Nach einem kurzen Orchesterstück von H. Spitta „Bon der Arbeit“ sprang ein Formationsführer (Rudolf Bächer) vor. In knappen Sätzen verlud er das Gedächtnis der Zeit. Er sagte, daß nicht tote Kolonnen marschierten, sondern gläubig Herzen. Er sprach Herbert Mensels Verse: „Wenn einer von uns müde wird, den andre für ihn wacht...“. Ein anderer Sprecher (Hellmuth Wiedermann) trug weiter die Rede weiter. Sein Wort „Für der Freiheit geht unter Leben“ nahm Chor und Orchester auf. Mächtig schützte das Lied von Hans Baumann, das mit den gleichen Worten anhört. Es war Raum geschaffen für

das Wort des Dichters, und dann entstand, wie von ihm selber gesagt, ein Bild des Ritters zwischen Tod und Teufel; dieses Bekenntnis lösloß mit dem wie ein eklerner Handbuch der damaligen verrotten Welt vor die Füße gesleuderten: „Ich hab's gewagt...“ das von H. Knab sehr wertvoll in Muß gelegt, nun vom Chor der Stimmen (Wiesbadener Männergesangverein) und dem Sturm der Töne emporgetragen wurde. Wieder die Stimme eines Sprechers: „Deutschland, heiliges Wort...“ antwortet Orchester und Chor mit der Weise von Georg Blumenthal und Worte Ulrich von Huttens leiten über zur „Canzone canonica“ des Orchesters. In ein Gespräch zwischen Hermann v. B. Buhle, Franz v. Soden, Ulrich v. Huttens (Hans v. Soden, Hellmuth Wiedermann, Arno Hoffmann) mündete nun die Folge. Und es war auf Augenhöhe, als sei die Vergangenheit hemiedergestiegen in die Arena der Gegenwart. Nach kurzem Orchesterzuspiel von Hans Spitta und den Worten des Formationsführers erschien aus den Worten eines Gedichts von Will Bäcker das Antlitz des Führers.

Der feierliche Läutengesetzte Raum war vor einer Stunde der Andacht gewidmet, denn wohl lebten wir, es uns so klar umstellt gewesen, zu welch einer inneren Höhe uns Adolf Hitler emporgeführt war. Ulrich von Huttens war ein Sohn seiner Zeit und harb an ihr. Immer wieder aber hob die Zaudel, die ihm entfallen, trug sie weiter, aber die in unseren Tagen ihre Flamme in Millionen deutscher Herzen weckt. Beethovens Ouvertüre zu „Egmont“, deren revolutionärer und dennoch wunderbar gesügelter und von dem Willen des Genius gebändigter Ton wie ein entzündetes Kanal auslödet, endete im Bekennen aller zu Führer und Nation.

### „Sturm über Asien.“

Vortrag von Prof. Gräßl, Berlin, im Paulinenschlößchen.

Nach dem vor mehreren Wochen stattgefundenen Vortrag Prof. Max Glücks über den „Entscheidungskampf im Mittelmeer“ erwartete man seine das frühere Thema erweiterten und ergänzenden Darlegungen mit besonderem Interesse. Wieder zeigte der Redner seinen unbestechlich klaren Stil in der Deutung großer politischer Zusammenhänge, gleich umfassend wie sein volkstümliches wie sein historisches Wissen, sicher sein Gefühl für die oft noch unbekannten Schwierungen, mit denen sich neue gesichtliche Entwicklung vorbereitet. Mit der Kroatienverschiebung im Mittelmeer begann er auch diesmal, wiss auf den schwachen Punkt Englands, dessen Weg nach Indien die italienischen Stützpunkte am Roten Meer bedrohen; durch den abendländischen Feldzug kamen gar die für Ägypten so wichtigen Rücken in italienische Hand, und im Mittelmeer selbst wurde Italiens Stärke die kürzste Macht. Dazu wächst eine weitere Bedrohung Englands aus der arabischen Bewegung. Hier wurde Ibn Sauds der große Organisator einer großzügigen Fron, und sehr empfindlich für die Briten wußt bereits der Kleinkrieg in Balutschistan los aus, wendet er sich mit den Angriifern auf die iranischen Siedlungen doch prachtig gegen die Britenboote im östlichen Mittelmeer.

Dem parallel läuft das Erwachen des Fernen Ostens, der nach Jahrhunderten buddhistischer Tatenlosigkeit unter Japans Antrieb wieder zu politischer Aktivität gefunden hat. Das Stamm der Aino arabischen Blutveredelung, trug der Japaner unvergleichlich nationalen Opfergeist, er zog in den Krieg, dem indonesischen Chinesen seinen Wahlkreis „Asien den Asiaten“ aufzutreten. Darum geht sein Feldzug zugleich gegen die in Fernost interessierten ausländischen Mächte, und gerade die durch das Mittelmeereproblem er schwerte Lage Englands nützt er entschlossen aus. Der Briten muß sich gefallen lassen, das nach der Einnahme Shanghais auch Hongkong und Singapore sind, leichteres als Stützpunkt entstehen vom japanischen Kamelbau durch die Malakka-Halbinsel, während zugleich in Australien die Überquerung durch japanische Einwanderer wächst. Von den anderen Mächten in Amerikas Interesse an China durch wirtschaftliche Entwicklungen verhindert, auch scheinen die in den Städten Ocean vorgehenden Stützpunkte strategisch kaum halbar; ebenso steht sich Asien kaum in der Lage, tüchtige Verbindung mit der Front an Afens Ostküste aufrecht zu erhalten. Aus diesem Grunde wendet sich der Druck Asiens nun auch in anderer Richtung, gegen Afghanistan und das Indische Meer, zugleich durch die Dardanellen auf das Mittelmeer. Arabien und vor allem der schwarze Erdteil Afrika ist das Ziel des Bolschewismus, der seine Hoffnungen in Mitteleuropa begraben mußte. In der

Uhr Berlin-Rom erstand hier eine starke Sicherung europäischer Kultur.

Gegen den „Sturm aus Asien“ wird ein neues Europa sich behaupten, dessen Wegbereiter und Bannenträger der Führer und der Deutsche sind. Statt dem vorausgesagten Unter-

### Oh - mein verlorenes Blond!

mein verlorenes Blond!

Sind auch vielleicht Sie manchmal traurig, weil Ihr blondes Haar stetig und immer dunkler wird? Nun - oft geht mit dem Zeit sein strahlend helles Ton verloren. Doch jetzt gibt es Kleinol Blondier Shampoo! Es macht Ihr blond wie eins. Dabei ist es so milde, daß es dem jucken Haar nie Schaden bringen kann.

KLEINOL  
Blondier Shampoo  
KLEINOL G.M.B.H. BERLIN-NEUKÖLLN

gang des Abendlandes werden Sie neuen Aufbau schaffen, an ihm teilzunehmen, sind alle europäischen Kölner mitberufen. Aber ein Europa der Aufstieg kam in Gerechtigkeit und Gleichberechtigung zu erkennen, wenn unsre uns getäubten Beziehungen zurückgegeben wurden; der Redner lösloß mit dem starken Glauben, daß nach der allgemeinen Weltlage ein solcher Alt der Wiedergutmachung zwangsläufig in nicht langer Zeit zutage werden muß.

Außerordentlich freilich läßt sich der Redner seine zahlreichen Hörer im überfüllten Saal des Paulinenschlößchens an der Wiedereröffnung um die halbe Erdgeschosse teilnehmen, hat ein groß angelegtes, flares und ungemein lebendiges Bild zeitgeschichtlicher Zusammenhänge, das in weitsichtiger Kenntnis und humorvoller Fröhlichkeit unübertrefflich war. Stürmischer Beifall dankte Prof. Gräßl für zwei Stunden wertvoller Bereicherung, und nomens der Kreisleitung als Veteranen brachte Ortsgruppenleiter Schauß der Ortsgruppe Mitte diesen Dank in herzlichen Worten zum Ausdruck.

Für 10 Pfennig 1/4 Liter feine Soße zu Gerichten aller Art!  
Den Würfel zerdrücken, mit 1/4 Liter Wasser gut verrühren, aufkochen und 3 Minuten ziehen lassen



MAGGI  
Bratensosse



der neuerliche Geranienblüten in den Kolonnaden eine wirkliche Ergänzung des Bildes.

Deutsche Rot-Kreuz-Gesellschaft (M) 1 Wiesbaden. Vereinsführer Hanckammer konnte für 1937 einen ausführlichen Tätigkeitsbericht geben. Die Sanitätskolonne, die jetzt den Namen *Beleidenschaft* führt, zeichnet sich im ganzen Jahr beim allgemeinen Rettungs- und Hilfsdienst wieder zahltäglich aus. Überall bei großen Feierlichkeiten, bei Festszenen aller Art, bei Einweihungen u. m. griffen die Sanitätsmänner und -frauen des Roten Kreuzes umholt und hilfsbereit ein. So tonnen sie abgelöschten Geschäftsjahr 1936 Erfüllungsleistungen bei Anglussfällen aus. Im Februar stand dann eine Versammlung sämtlicher Ärzte und Führer aller Sanitätsvereine des Kreises Wiesbaden statt, um eine Reiseleitung der Dienstpostkarte vorzunehmen. Oberbürgermeister Dr. M. z. übernahm dabei die Führung des Kreises Wiesbaden. Zu seinem Adjutanten und Geschäftsführer wurde Herr Böder ernannt. Die Führungsaufgabe wurde Dr. Rullmann, Biebrich, mit sämtlichen Arten übertragen. In diesem Stab gehörten die Vereinsführerin Lange, Hanckammer, Rudolf, Apotheker Herzer, Frau v. Wekerhagen und Frau Bührer von der Frauenbereitschaft. Die Personalabteilung führt Herr Böder und Frau Bührer, die Kasernengesellschafts-Baumüller Durand, Rechnungsprüfer Weigel und Hemmer. Zur Vereinsfamilie I (M) gehört Wiesbaden-Stadt, Dohheim, Georgenborn, Sonnenberg, Rambach und Bierstadt, zu der Vereinsfamilie II (M) Biebrich, Erbenheim, Frauenstein und Schierstein.

Die Kennziffer der Großhandelskreise stellt sich für den 25. Mai wie in der Vorwoche auf 105,4 (1913 = 100). Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,8 (unverändert), Kolonialwaren 89,7 (unverändert), industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate 93,4 (minus 0,1%), und industrielle Fertigwaren 125,8 (minus 0,1%).

Begriffe Gewicht und Maße endgültig genormt. In dem neu erschienenen Normblatt „Gewicht, Maße, Mengen“ sind nunmehr vom Ausdruck für Einheiten und Formgrößen diese Begriffe endgültig losgekoppelt worden. Bereits in der ersten Ausgabe des Normblattes vom Jahre 1925 stand, daß das Gewicht eine Kraft ist. Gegen dieses Normblatt sind Gewichtserhöhungen erhoben worden, die zu einer über zehn Jahre sich erstreckenden Ausweiterdehung führten, ob das Gewicht eine Kraft oder eine Masse sei. Die große Weisheit der hierzu befragten Wissenschaftler und Ingenieure hat sich dafür ausgesprochen, daß es bei dem alten, in den meisten Ländern üblichen Gebrauch bleiben soll, daß das Gewicht die Dimension einer Kraft ist. Das neue Normblatt legt dieses in folgenden Sätzen fest: Das Gewicht eines an einem Ort der Erde ruhenden Körpers ist die Kraft, die er im luftrischen Raum auf seine Unterlage ausübt. Das Gewicht ändert sich proportional der Fallbeschleunigung. Das Normblatt enthält noch eine Reihe weiterer wichtiger Einheitenheiten, so zum Beispiel über die Fallbeschleunigung und ihren Normwert, des Normgewichts, das Laufgewicht, die Masse und die Menge und erläutert ausführlich die Gründe, die zu der jetzigen Aufstellung der Norm führten.

Wiesbadener Lebensernte in voller Tätigkeit. Die Rettungsstation von Wiesbaden-Schierstein hatte am Sonntag alle Hände voll zu tun, denn bei dem sehr heftigen Westwind tanzten im Laufe des Tages fünf Badelobote. Durch das schnelle und umstürtzende Eintreffen der Rettungsstation konnten die fünf Badelobote mit ihren sechs Insassen gerettet werden. Auch gelang es Kleider und Zubehör der Boote zu bergen. Auf der Station wurden in hilfsbereiter Weise die Boote auch später wieder flottgemacht, so daß die Insassen ihren Weg auf dem Rhein fortsetzen konnten. Am Spätnachmittag ließ der orkanartige Wind noch ein großes Segelboot auf die Biebricher Krippen, das sofort von der Station aus seiner mühslichen Lage befreit wurde. Die Lebensrettungsschule in Schierstein bewies wieder, daß dort aufrüstige, aufmerksame Männer Dienst tun.

Schlüsselgewalt endet bei einem Drittel des Monatsentommens. Über die Grenzen der Schlüsselgewalt der Chefstaat zuwirkt sich das Landgericht Hamburg gelegentlich eines interessanten Einzelfalls, wo die Schrein einer Frau angeföhrt, der ein monatliches Nettoentommen von 27,50 RM hat, und hieron seine Frau nach 13 Jahren Kind unterhalten muß, an der Wohnungstür einen Staubsauger für 70 RM gekauft hatte. Die Zahlung sollte in Monatsraten von 3 RM erfolgen. Der Angeklagte verweigerte die Erfüllung des Kaufvertrages. Er drohte mit seiner Anhauptung, daß hier eine Überschreitung der Schlüsselgewalt des Chefstaats vorliege, durch das Landgericht (Art. Wochenschrift 38/1334) feststeht, daß die Ausübung von Haushaltsgewalten an sich in den Rahmen der Schlüsselgewalt falle. Wenn aber der Wert des angeschuldigten Gegenstandes ein Drittel des Monatsentommens des Ehemanns erreiche, so verlage die Annahmbarkeit der Schlüsselgewalt.

Kind fiel die Treppe hinunter. In einem Hause der Plattenstraße fiel ein kleines Mädchen, das so schnell die Glücksrolle beruntergerutscht war, die leichten Stufen hinab und verletzte sich auf dem steinernen Boden des Hausesgangs so erheblich an den Beinen, daß es ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Hohes Alter. Am 31. Mai beginnt Frau Elsie Sierling, geborene Brühl, 86. des Tapetenmeisters Heinrich Sierling, Jahrtag 15. ihres 80. Geburtstags.

Der Alberne Hochzeit begehen am 31. d. M. die Cheleute jüdischer Kaufmannsführer Leo Schütze und Frau Therese, geb. Hirsch, Scharnhorstsitz 12.

Kurhaus. Der für heute vorgesehene Vortrag des Gartengesellschafts-Hirsch Wiesbadens Blumen und Gärten ist auf den 13. Juni verlegt worden. Dafür spielt heute das Rüttelfest des Fliegerhorstkommandantur.

### Wiesbaden-Biebrich.

Erfolgreiche Biebricher Turner. Zu dem Waldeberglauf bei Ingelheim hatte auch Turnverein Biebrich 1848 einige Turner entsandt, die sehr schön Erfolg erzielten. Bei dem Hauptkampf des Tages — Hünkampf der Männer, Klasse I — errang der Turner Emmerl Klee mit nur 1 Punkt Unterschied den 2. Sieg (101,2). Im Dreikampf wurden Sieger Doctor Balous, Peter Gerber, Th. Werner. In der Unterklasse zeigten Siege die Turner Koch, Reith, Hans Berglmeier und Walter Kessler. Beim 3000-Meter-Geländelauf errang Hans Berglmeier den 6. Sieg.

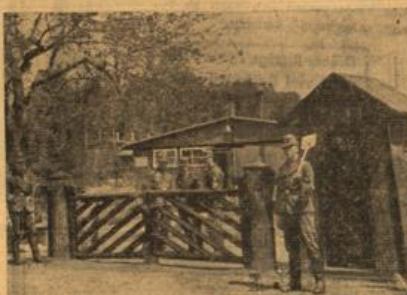
Berichtsstelle. Bei einer Kontrolle von 217 Fahrzeugen, meistens Fahrräder, mußten 31 Radfahrer in gebührenpflichtige Verwarnung genommen werden, und gegen drei erfolgte außerdem Strafzettel.

Sturz eines Pferdes. Am Samstag stürzte ein Pferd infolge Alterschwäche in der Schulstraße. Es wurde mit Hilfe der Feuerwehr wieder auf die Beine gebracht.

## Arbeitsdienstlager „Der von Kürtenberg“ wurde eingeweiht.

### Ein vorbildliches Heim der Männer des Spatens.

Wo vor etwas mehr als Dreieinhalb Jahren ein ausgedehntes und in seiner Gesamtlage ideal zu nennendes Arbeitsdienstlager für die junge Generation der Arbeit entstanden, das mit zu den schönsten des Arbeitsdiensthauses XXV zählen darf. An einer kleinen Anhöhe, direkt an den Waldstrand geschnitten, wurde hier in zielbewußter Gemeinschaftsarbeit ein vorbildliches Lagerdorf geschaffen. Weltweit schafft der Blick über die herrlichen Taunusähnlichen Vinter, ein wunderbares Panorama der Welterholung bietet sich unten.



Der Eingang zum Lager.

Wieder und im Hintergrund schaut man über das silberne Band des Rheinstromes bis weit hinein ins Hessenland und den Odenwald. Hier muß es wohl sein, empfiehlt man unwillkürlich beim Vorbeikreisen am Polten in den Lagerhof, wo links und rechts in den Wald hinein verstreut, die schmalen, flachen Holzhäuser, jeder mit einem gefälligen, einheitlichen Antritt versehen, vor uns liegen. 14 solcher langgestreckten Mannschafts- und Wirtschaftsgebäude, jedes seinem Benutzungszweck entsprechend eingerichtet, bilden das neuverstandene Lager und die jungen Arbeitsmänner sind stolz darauf, am Gelingen eines sozialen Gemeinschaftswerkes mitgewirkt zu haben, nicht allein für sich, sondern auch für kommende Generationen. Juvel freilich war die Sache wohl etwas bescheiden, denn die Aufbauten wurden noch vom Schlesischen Lager aus geleitet und morgens und abends machten sich die Arbeitsmänner zur Arbeitsstelle, das als Lager galt. Aber schon nach einem halben Jahr war man soweit, daß die „Neugemüten“ einen Teil des neuen Lagers beziehen konnten. Von diesen und den lebigen Dienstpflichtigen wurde dann die Fertigstellung der restlichen Lagerbauten vorgenommen. Den Besitz der Arbeit bildete eine große Garage für Kraft- und Fahrräder.

Aus steht das Werk vollendet da und seine geistige Einweihung bildete die Krönung für die in selbstlosem Arbeitsleben geleistete wertvolle Aufbauarbeit in Dienst der jungen Nation. Diese Heimstätte der Abteilung 1/27 trägt den schönen Namen „Der von Kürtenberg“, genähnelt an die heimliche Treue des Gefolgsmannes des mächtigen Hohenstaufers Friedrich II., in Dienst des einzigen großen Deutschen Reiches vor 700 Jahren. Vor einem großen Kreis geladener Gäste, darunter Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, der Stadtverwaltung und der Regierung, sowie zahlreicher Arbeitsführer benachbarter Arbeitsdienstlager sprach Lagerführer Oberstabsfeldmeister Waller, herzliche Begrüßungsworte, und berichtete in anschaulicher Weise über den Werdegang der neuen Unterklasse. Sein Dank galt allen Stellen, die an dem Gelingen des schönen Werkes beitragen, nicht zuletzt aber den offiziellen Arbeitsmännern, die in Singspiele der Heimwerker, in deren Dienst die junge Generation steht, sich selbst und den nachfolgenden Jahrgängen eine wunderbare Heimstätte schufen. Alsdann sprach Oberarbeitsführer Schlaghecke, unter dessen persönlicher Initiative die gesamte Unterklasse eröffnet wurde, über die große Aufgabe, die den jungen arbeitsfähigen Menschen gestellt sei. Bei der Ausfahrt des Busses zum Bau des Lagers habe in erster Linie die schöne ländliche Lage den Ausdruck gegeben, sodann aber auch die eigentliche Zweckbestimmung solcher Unterklasse, sie zum Mittelpunkt des zukünftigen Arbeitseinsatzes zu machen.

### Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Montag, 20. Mai, 19.30—22 Uhr: Begegnung mit Ulrike. St. A. B. 33. Dienstag, 21. Mai, 19.30—22.15 Uhr: Der Evangelist. St. A. B. 32.

Kabarett-Theater. Dienstag, 20. Mai, 20—22 Uhr: Ulme. — Dienstag, 31. Mai, 20—22 Uhr: Paradies 13.

Kurhaus. Dienstag, 31. Mai, 16.30 Uhr: im Kurhaus: Konzert, Leitung: Kapellmeister Ernst Schäff. Eintrittspreis 0,75 RM. Dauer- und Kurzarten gültig. 20 Uhr im großen Kurhauskeller: Konzert, Leitung: Musikdirektor August Lübeck. Eintrittspreis 0,75 RM. Dienstag, 31. Mai, 20.30 Uhr: 2. Walzerfest aus „Salomé“ (2. Teil). 3. Walzerblätter, Walzer (Joh. Strauß). 4. Szenen aus der Oper „La Traviata“ (G. Verdi). 5. Slawische Walzobligie Nr. 11 (C. Friedemann). 6. Sommertag am Ammersee. Walzer (F. Wittmer). 7. Melodien aus der Operette „Salomone“ (G. Millöcker). 8. Ouvertüre zur Operette „Banditenkreis“ (J. v. Suppe). Eintrittspreis 0,75 RM. Dauer- und Kurzarten gültig.

Brunnensolende. Dienstag, 31. Mai, 21 Uhr: Röhr-Konzert, Leitung: Kapelle Kurt Böhm. Leitung: Kurt Lüft. Auftrittszeit: gültig.

Staats-Kabarett. Sensations-Kabarett Trufo veranstaltet, von dem gleichnamigen Todifilm. Oskar Albrecht konzertiert das große Programm.

Film-Theater. Ulz-Palast: Der numidische Herr Pitt.

Walhall: Brodway-Melodie 1938.

Thalia: „Wette“.

Filmplatz: „Gabriele eins — zwei — drei“.

Capitol: „Manege“.

Apollo: „Der nackte Spatz“.

Urania: „Die Welt ohne Rasse“.

Zuma: „Tango Notturno“.

Olympia: „Flüchtlinge“.

Union: „Ein Feuerkünstler“.



Am Waldstrand stehen die Unterklasse. (2 Photos, Eppen-R.)

Sein Dank galt insbesondere der Stadt Wiesbaden für ihre initiativische Unterstützung. Das neue Heim am „Ägerauer“ stellt ein Meisterwerk deutscher Arbeits- und Gemeinschaftsgeistes dar, das wohl nach einem ausgearbeiteten Gesamtentwurf erstellt sei, wobei aber nicht zuletzt auch eigene Gedanken und Anregungen der Arbeitsführer und Arbeitsmänner zu glücklicher Lösung vereinigt wurden. Als Dank für die Mitarbeit erhielt jeder Arbeitsmann eine Erinnerungsurkunde von Oberarbeitsführer Schlaghecke. „Blank der Spaten, blank die Augen“, zum diebenden Gedanken an dieses Werk.

Oberarbeitsführer Schlaghecke sprach sodann in markanten Worten vom Gemeinschaftsgeiste der deutschen Jugend, von dem hohen Wert der zum Augen des jungen Großdeutschen Reiches geschaffenen Aufbauarbeit. Wenn hier eins

### 4 Tage nach dem 1. Juni schon ist Pfingsten!

Was soll in den 3 Tagen dazwischen noch alles gekauft werden. Herr Einzelhändler — der große Tagblatt-Anzeigenkatalog ist Einkaufsweiser für die Tagblatt-Leser. Dürfen wir Sie an die rechtzeitige Aufgabe ihrer Anzeigen erinnern? Wenn Sie keine Zeit haben, rufen Sie bitte die Tagblatt-Sammel-Nr. 39631 an. Ein Herr unseres Verloges wird Sie gern beraten.

vorbildliche Unterklasse nördlichste, so sollte diese eine weitere Stütze nördlicher Erziehung junger, schaffender Menschen dar, eine Erziehung zur Gemeinschaftsarbeit, zum Gemeinschaftsgeist und damit zur wahren Volksgemeinschaft. Das sei der wahre Sinn solcher Arbeitsunterklasse. Mit dem Siegfeld an den Führer und den Liedern der Nation wurde die Wehrkunde beendet.

Der Baumkunst XXV unter Leitung von Obermusikzugführer König gab sodann in einem Konzertkabinett Proben seines guten Könbens. Ein Gedächtnisspiel „Der Hohenstaufen — Friedrich II.“ von den Arbeitsmännern und Arbeitsmädchen des Gonzenheimer Lagers vorgeführt, ließ den Kampf um den Erhalt des großen Deutschen Reiches vor 700 Jahren unter diesem mächtigen Kaiser vor uns erleben. Das Spiel fügte sich wegen seiner sinnvollen Bedeutung sehr gut in den feierlichen Rahmen ein. Eine anschließende Belebung der Wehrmacht, der Stadtverwaltung und der Regierung, sowie zahlreicher Arbeitsführer benachbarter Arbeitsdienstlager sprach Lagerführer Oberstabsfeldmeister Waller, herzliche Begrüßungsworte, und berichtete in anschaulicher Weise über den Werdegang der neuen Unterklasse. Sein Dank galt allen Stellen, die an dem Gelingen des schönen Werkes beitragen, nicht zuletzt aber den offiziellen Arbeitsmännern, die in Singspiele der Heimwerker, in deren Dienst die junge Generation steht, sich selbst und den nachfolgenden Jahrgängen eine wunderbare Heimstätte schufen. Alsdann sprach Oberarbeitsführer Schlaghecke, unter dessen persönlicher Initiative die gesamte Unterklasse eröffnet wurde, über die große Aufgabe, die den jungen arbeitsfähigen Menschen gestellt sei. Bei der Ausfahrt des Busses zum Bau des Lagers habe in erster Linie die schöne ländliche Lage den Ausdruck gegeben, sodann aber auch die eigentliche Zweckbestimmung solcher Unterklasse, sie zum Mittelpunkt des zukünftigen Arbeitseinsatzes zu machen.

— b.



### Staatssekretär Tassanari im Gau Hessen-Nassau.

Der Staatssekretär im italienischen Landwirtschaftsministerium, Brot Tassanari, traf auf seiner Besuchereise durch Deutschland am Freitag in Braubach ein, wo er von Landesbaudirektor Dr. Wagner willkommen geheißen wurde. Die Gäste begaben sich darauf ins Kloster Eberbach, die dort war Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger zur Begrüßung erschienen. Der Gauleiter erinnerte daran, daß im Gau Hessen-Nassau bereits in den ersten Jahren der Kampfzeit ein aufrichtiger nationalsozialistischer Werk gesetzter habe und daß schon damals das große Vorbild Italien dem deutschen Nationalsozialismus oft vor Augen gekommen sei. Staatssekretär Tassanari erklärte in seinen Dankesworten die ländliche Schönheit Hessen-Nassaus und hob die Kräfte hervor, die in Mänen wie in Deutschland neues Leben und neue Stärke hervorgerufen haben. Der Freundschaft mit Deutschland widmete der Gauleiter besondere Worte. Vom Kloster Eberbach aus begaben sich die Gäste in Begleitung des Gauleiters nach Altenahr, dessen Bewohner die Besucher herzlich begrüßten, was bei den Italienern großen Eindruck hervorrief. Nach eingehender Besichtigung eines Neubauernhofes überreichte der Landesbaudirektor Staatssekretär Tassanari als Ehrengabe eine Elsenerhöschter aus dem Odenwald. In Frankfurt fand abends ein Empfang im Römer statt.

Schöne weiße Zähne durch

Chlorodont

die Qualitäts-Zahnpaste

Marianne Hoppe  
Grete Weiser  
Tatjana Seis

sind  
*Gabrielle*  
*eins-Zwei-drei!*

und die dazu passenden  
**Er's**  
Gustav Fröhlich  
Willy Dohm  
Harald Paulsen

Der Autor von „Wenn wir alle Engel wären“ hat hier eine Komödie geschrieben, in der die Schicksale eines reichen Mädchens erzählt werden, das auszieht, in einer Hafenstadt am Mittelmeer das Leben kennenzulernen und dabei in viele heitere und tragische Verwirrungen gerät. Am Ende einiger ereignisreicher und von verschiedenen Erlebnissen erfüllten Tage muß sie erkennen, daß Geld, Namen und Nimbus nichts, das Herz aber alles bedeutet.

„Er“ aber, ein prächtiger Kerl, lernt dabei, daß der Schein trügt und nicht jedes Mädchen eine Vergangenheit hat, wenn es sich auch noch so verdächtig benimmt.

Dieser lustige Tobis-Film  
wird viel Beifall finden!

Ab heute

**FILM-PALAST**

Wo. 4, 6.15, 8.30 - 50, ~75, 1., 1.25, 1.50

## Mobiliar-Bersteigerung

Donnerstag, den 2. Juni 1938, normittags  
9.30 Uhr, durchgehend ohne Pausa, versteigert in  
meinem Versteigerungssaal

Wiesbaden, 9 Luisenstraße 9

1 sehr schöne Speisezimmer-Einrichtung mit reich  
Schnitzerei (Eiche mit Nusbaum), bestehend: Buffet  
mit 2 Schießen (3 Mr.), Bürste, Aussaat,  
1 Sch. 2 Schießen, 8 Stühle mit Sattelflederbezug;  
2 sehr eleg. mob. Mahagoni-Speisezimmer-Einricht.  
mit Bürste, Buffet (2.50 und 3.00 Mr.);  
2 Eichen-Schlafzimmer-Einrichtungen;  
1 Wohnzimmer-Einrichtung;  
1 mob. sehr neue Nuss-Schlafzimmer-Einrichtung,  
bestehend: 4 Stühle, Garderobe- und Waschekompl.,  
für 2 Bettina, 2 Nachtkompl., 2 Betten,  
2 Stühle;  
1 sehr gute Kirschbaum-Schlafzimmer-Einrichtung  
mit 2 Betten;  
1 mob. Schlafzimmer-Einrichtung (Schleiflack)  
mit 2 Betten u. 2 Stühlen, Garderobe- und Waschekompl.;  
1 moderne Schlafzimmer-Einrichtung (Schleiflack)  
mit 2 Bett;  
1 sehr gute Schlafzimmer-Einrichtung (Küller)  
mit 1 Bett;  
entst. Möbel 1 prächtigster sehr alt erhalten  
eingelassener Nuss-Dienstlerkant. Schreibtisch-  
möbeln, eingelassene Kommoden, Truhen;  
1 schöner Klavier, 1 Piano;  
mob. Bürsten, für häusliche Bibliothekselemente  
in Eichen, 3. und 4. für Bücherschränke. Schreibtisch-  
möbel, Attiken- und Bilderrahmen, Tische, Aussa-  
tze, usw. u. vieler anderer Möbel, Biedermeier, Nach-  
züglich, Stühle aller Art, Sätebisch. Stühle und  
andere Spiegel, Kubanmöbel, einzelne Klub-  
tische u. 2 Tische, sehr gutes Chaiselongue  
mit Gobelins, Biedermeier-Sofa, Korbmöbel,  
ein. u. zweit. Kleiderchränke, Nachtmöbel  
und Nachttische, Nachttischmöbel, Kommoden,  
Wetts. u. Holzketten, einzelne Nachttisch-  
möbel, Stühle und Wandbretter, große An-  
zahl Gemälde, mob. Säte, Lampen, Gewebe-  
blätter, Kronleuchter, Kettallorbeerbücher, Stand-  
lampen, Spiegelkristalle, Kästle, Kästen, Kun-  
stgenstände, Marmortisch, Porzellan, Keramik, Porz-  
ellanmöbel, Vase, und Arbeitstische, Personali-  
tätsstücke, 1 sehr gute Eichen-Schreibtisch, emaill-  
iert, veredelt, emaill. Gasherde, Eisentränke großer  
Küchenmöbel;

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.  
Besichtigung Mittwochabend 3 bis 6 Uhr.

**Julius Jäger**

Zagator, beidigter  
u. öffentl. bestellter  
Versteigerer.  
Luisenstraße 9  
Dienstag 22448  
1897 — 1938

**Die besondere Note  
eleganter Herrenkleidung -**

Die Sie bei Moden-Frey vertreten finden,  
ist nur allem im flotten Schnitt, in der  
feinherben Bearbeitung und der eleganten  
Form mit der elastischen Mollbach-  
Einlage. Unbedenklich können Sie jedes  
Stück in Röde prüfen und anprobieren,  
man hat dort Gelbmaul und weiß zu raten.  
Das werden frohe Wünschte werden.  
Um Auswahl und Preise brauchen Sie  
nicht verlegen an keinem Ort.

**Moden-Frey**

Neugasse, Ecke Elisenbogenstraße  
er ist bekannt für Herrenkleidung von  
außen am

## 20 Frauen — kein einziger Mann!

Wo gibt es das?  
Lesen Sie die morgige Anzeige!

## Residenz-Theater

Heute 20 Uhr: Zum letzten Male!

**Aimée**

oder „Der gesunde Menschenverstand“  
Eine Komödie voll Witz und Charme  
von Coulier

Dienstag, 31. Mai: Zum 30. Male:

Vorstellung zu kleinen Preisen

**Parkstraße 13**

Kriminalstück von A. Ivers

Mittwoch, 1. Juni: Erstaufführung:

**Ingeborg**

Lustspiel in 3 Akten von CURT GOETZ

## Reichssender Frankfurt

Dienstag, 31. Mai 1938.

5.00 Uhr, 5.45 Auf ins Land, 6.30 Morgentied —  
Morgenpraxis, Gymnastik, 6.30 Konzert, 7.00 Nach-  
richten, 8.00 Zeit, Wasserstand, 8.05 Wetter, 8.10  
Gymnastik.

8.00 Konzert, 13.40 Kleine Ratschläge für Küche und  
Haushalt, 10.00 Schulamt, SMC, Wiesbaden, 11.30  
Programm, Wirtschaft, Wetter, 11.40 Wirtschaft  
unter der Zeitung, 11.55 Öffene Stellen.

12.00 Konzert, 13.30 Zeit, Nachrichten, Wetter, 13.15  
Konzert, 14.30 Zeit, Nachrichten, 14.15 Belebte  
Schlager, 15.00 Bilder vom Bodensee.

16.00 Konzert, 18.00 Zeitgeschehen, 18.30 Abschied vom  
Sommer, 19.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sonder-  
wetterdienst für die Landwirtschaft, 19.10 Unter-  
Marine.

0.00 Das Gute Jedes Tagesbuch, 20.20 Konzert, 21.20  
40 weitere Minuten, 22.00 Zeit, Nachrichten, 22.15  
Wetter, Nachrichten, Sport, 22.20 Politische  
Zeitungsschau, 22.35 Ton- und Unterhaltungs-  
musik, 24.00 Konzert.

0.00 Das Gute Jedes Tagesbuch, 20.20 Konzert, 21.20  
40 weitere Minuten, 22.00 Zeit, Nachrichten, 22.15  
Wetter, Nachrichten, Sport, 22.20 Politische  
Zeitungsschau, 22.35 Ton- und Unterhaltungs-  
musik, 24.00 Konzert.

## APOLLO

Moritzstr. 6

## Der nackte Spatz

mit  
**Gretl Theimer**  
als eifersüchtig liebende Braut

**Albert Mogg**  
d. glücklich-unglückliche Objekt ihrer Liebe

**Margarete Kupfer**  
als gestrenge Tante, die hoch hinaus will

**Helmut Salfner**  
als erfolglos versuchende Apotheker

und über allen

**Rotraut Richter**  
der Schrecken der Familie

Beginn: Wo. 4.00, 6.15, 8.30 Uhr. So.: auch 2 Uhr

## CAPITOL

Am Kurhaus

Versäumen Sie nicht  
den großen Erfolgs-Film:

## Manege

dem eine wahre Begebehheit  
zu Grunde liegt:

Tempo, Spannung, mitreißendes Geschehen,  
interessantes nicht alltägliche Milieu!

mit  
Albert Mittersock - Attila Hörbiger  
Anneliese Uhlig - Frits Benkhoff

Beginn: Wo. 4.00, 6.15, 8.30 Uhr. So.: auch 2 Uhr

Leichte, zarte,  
sommerliche

**Wäsche**

zu Ihrem  
Pfingstkleid!



**Garnitur** Hemdchen u. Schlüpfer  
Kunstseiden-Gewebe, porös, matt,  
Größe 42-48 1.70

**Garnitur** Hemdchen u. Schlüpfer  
Kunstseiden-Gewebe, mod. Strickart,  
Größe 42-46 2.70

**Damen-Hemdchen**  
Charmeuse-Kunstseide mit Spitzen-  
garnitur 2.90

**Damen-Schlüpfer**  
Charmeuse-Kunstseide, mod. Form,  
reiche Spitzengarnitur 2.90

**Damen-Schlüpfer**  
Charmeuse-Kunstseide, mod. Form,  
mit Spitzengarnitur 3.90

**Damen-Nachthemd**  
Kunstseide Charmeuse mit hübscher  
Spitzengarnitur 4.75

**Damen-Nachthemd**  
Kunstseide Crêpe Satin mit schönen  
Spitzenrollen 8.00

**Unterkleider** Kunsts. Charm.  
in vielerlei Arten von Moliven, in  
modernen Farben 3.75, 2.90, 2.45, 1.95 1.75

**Damen-Schlafanzüge**  
Kunstseide Charmeuse, gute Poßform, flotte  
Ausführung 5.50

**M. Schneider**  
MANUFAKTUR UND MODEHAUS

## Mobiliar-Bersteigerung

Mittwoch, den 1. Juni 1938, 9.30 Uhr  
beginnend, durchgehend ohne Pausa, ver-  
steigert in folgende Räume in meinem Ver-  
steigerungssaal

23 Schwalbacher Str. 23

Wiesbaden

folgendes unterhalbene Mobiliar, als:

1 Eichen-Schlafzimmer von Kalm, Ruh-  
sberg (Nora), 1 Kleiderkastenpreis

1 Eich-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle

1 Eichen-Schlafzimmer, Renaissance: Buffet  
(2.80 Mr.), Kreidens, Aussaugtisch, 8 Stühle